

**Patentanspruch:** Verfahren zum Eindampfen von Lösungen, insbesondere von Zuckerlösungen, mit Nutzbarmachung der Abdämpfe, dadurch gekennzeichnet, daß die aus der Lösung entwickelten Dämpfe mittels bekannter Umformdüsen in Heizdampf verwandelt werden, und zwar derart, daß dem aus dem Verdampfer strömenden Abdampfe zunächst in bekannter Weise in einem Überhitzer Wärme zugeführt, darauf die Umformung bewerkstelligt wird, und schließlich die umgeformten Abdämpfe dem Verdampfer zum Erhitzen der Lösung zugeführt werden. —

Abgesehen von der Brennstoffersparnis, zeichnet sich das Verfahren durch die Einfachheit der für die Nutzbarmachung der Abdämpfe erforderlichen Apparate und Vorrichtungen aus. *Sch.*

**Drehgestell, insbesondere für die Einsätze zur Erzeugung von Zuckerplatten.** (Nr. 185 830. Kl. 89d. Vom 18./9. 1906 ab. Maschinenfabrik Grevenbroich in Grevenbroich.)

**Verfahren und Vorrichtung zur teilweisen Entzuckerung von Melasse.** (Nr. 184 644. Kl. 89h. Vom 1./2. 1906 ab. August Gräntzdörffer in Magdeburg.)

**Patentansprüche:** 1. Verfahren zur teilweisen Entzuckerung von Melasse, welche noch krystallisierbaren Zucker enthält, dadurch gekennzeichnet, daß die Melasse bis auf etwa 60° erwärmt und dann während ihrer Abkühlung bis auf etwa 40° über Zucker filtriert wird.

2. Vorrichtung zur Ausübung des Verfahrens nach Anspruch 1, gekennzeichnet durch ein dreiteiliges, um eine wagerechte Achse schwenkbares Gefäß, dessen mittlere Abteilung mit Zucker gefüllt werden kann, während die beiden äußeren zur Aufnahme der Melasse dienen. —

Das Verfahren bezweckt, den Quotienten bis zu 54 herabzusetzen, indem die Melasse ihren Zucker teilweise an die fertigen Zuckerkrystalle abgibt.

*Sch.*

## Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

### Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

**Amerika.** Eine riesige Petroleumröhrenleitung wurde kürzlich fertiggestellt. Diese Rohrleitung (aus 8zölligen Rohren) verbindet die Petroleumquellen in Indiana und Texas von Glenn Pool bis Sour Lake und faßt 125 000 Fässer Petroleum; sie ist 450 Meilen lang und kostet 1 Mill. Pfd. Sterl. Eine andere große Petroleumleitung, 270 Meilen lang, wird im Januar 1908 fertig; sie verbindet Beaumont mit der Raffinerie Port Arthur (Texas). Man hofft, daß diese Leitungen nach Fertigstellung des Panamakanals internationale Bedeutung haben werden.

**Vereinigte Staaten von Amerika.** Die Rübenzuckerproduktion der Vereinigten Staaten für 1907 wird auf 420 000 t geschätzt.

In Corcoran, Californien, wird eine große Rübenzuckerfabrik gebaut.

**Washington.** Das Ackerbauministerium der Vereinigten Staaten hat Prof. R. E. Blouin und D. D. Colcock beauftragt, mit den Besitzern der Evergreen-Zuckerfabrik in Louisiana der Firma Holloway & Holloway ein Abkommen zu treffen, daß diese Zuckerfabrik für drei Tage den Staatschemikern zur Verfügung gestellt werde, damit Versuche bezüglich der Schwefelung der Zuckersäfte ausgeführt werden können. Es soll gründlich untersucht werden 1. wieviel SO<sub>2</sub> zur Schwefelung der Säfte unbedingt nötig ist, 2. ob man die Schwefelung ev. ganz entbehren kann, 3. ob die Zuckerprodukte und Melassen mit Rücksicht auf das neue amerikanische Nahrungsmittelgesetz absolut frei von Schwefel hergestellt werden können.

**Neu-York.** In Fort Collins, Colorado, Ver. Staaten, werden Versuche gemacht, aus ausge-

laugten Zuckerrübenschnitzeln Papier herzustellen.

Die United States Steel Corporation hat die Kontrolle der Tennessee Coal and Iron Company übernommen. Die Gesellschaft hat infolge der herrschenden Krise 14 Hochöfen gelöscht.

Die Columbus Steel Works wurden gänzlich geschlossen. Ebenso viele Zinnwerke.

Die große Chemikalienfirma Parke, Davis & Co., Neu-York, hat an die Aktionäre die angesammelten 3 500 000 Doll. (Überschuß in den letzten fünf Jahren) verteilt. Das Kapital wird von 4 Mill. Doll. auf 8 Mill. Doll. erhöht.

Die Pennsylvania Sugar Refining Company, Neu-York, klagte gegen die American Sugar Refining Company auf Grund des Antitrustgesetzes auf einen Schadenersatz von 3 Mill. Doll. wegen Geschäftsschädigung. Das Provinzialgericht zu Neu-York hat jetzt gegen die Pennsylvania Sugar Refining Company entschieden.

**Kanada.** In Kanada bestehen drei Rübenzuckerfabriken, die im Jahre 1907 von 9800 Acres Rübenland 8000 t Zucker produzieren werden.

In Fort William, Kanada, sind sehr ausgedehnte Eisenerzlager gefunden worden. Die Analysen sind sehr befriedigend.

**Die Zuckerindustrie in Mexiko** ist sehr alt und datiert zurück bis zur Zeit der Erwerbung Mexikos seitens Spaniens. Mexiko exportierte Zucker schon im Jahre 1553. Die Zuckerindustrie konnte sich trotz des guten Klimas und des guten Bodens nicht weit entwickeln, weil die vielen im Lande bestehenden Fabriken noch die alten teuren und primitiven Fabrikationsmethoden anwenden. Auch die Arbeiterschwierigkeiten und

hohen Transportkosten verhinderten eine große Entwicklung. Mexiko produzierte an Zucker:

1900	75 000 t
1905/6	107 000 t
1906/7	115 000 t

Im Durchschnitt werden per Acre 40—50 t Zuckerrohr geerntet. In letzter Zeit ging viel amerikanisches Kapital nach Mexiko, um sich der mexikanischen Zuckerindustrie zu bemächtigen. Neue Fabrikationsmethoden und neue Maschinen werden eingeführt, und man sucht eine Zentralisation der Fabriken durchzuführen.

**Speisesirupfabrikation in Barbados.** Der Speisesirup wird in Barbados direkt aus dem Zuckerrohr gewonnen, und seit drei Jahren ist die Sirupfabrikation bedeutend gestiegen. Barbados exportierte:

Sirup I. Qualität	Sirup II. Qualität
1905 4 270 Fässer	und 35 109 Fässer
1906 18 264 „	„ 43 134 „
1907 38 400 „	„ 24 600 „

Die Fabrikation geschieht auf folgende Weise: Der Saft des Zuckerrohrs wird, wie er von der Mühle kommt, in die Klärgefäße gebracht, wo er erhitzt wird, um die Albuminstoffe zu koagulieren. Dann wird der Saft in den Absetzkästen dekantiert. Der Saft kommt dann in die Verdampfgefäße, wo er auch abgeschäumt wird. Der reine Saft wird dann in Verdampfapparaten auf 20° Bé. verdampft, durch Sand filtriert, dann in anderen Verdampfapparaten auf 36—38° Bé. zur Sirupdicke eingedampft.

**Australien.** Die Colonial Sugar Refining Co. Ltd., Sidney, hat die Zuckerraffinerie der Firma Poolman in Melbourne erworben und erhöht das Aktienkapital um 300 000 Pfd. Sterl. auf 2 500 000 Pfd. Sterl.

Die australische Regierung hat die Einfuhr aller Geheimmittel und der sogen. „Patent medicines“ verboten, wenn nicht die chemische Analyse und die vollständige Beschreibung und Detaillierung der Zusammensetzung angegeben wird. Die englischen Fabrikanten solcher Mittel sträuben sich, ihr Geheimnis preiszugeben.

**China.** Das chinesische Ackerbau- und Handelsamt beabsichtigt, in nächster Zeit in Tientsin ein Handelsmuseum zu errichten, in welchem Muster fremdländischer Erzeugnisse zur Ausstellung gelangen.

Durch kaiserliches Edikt wurde bestimmt, daß in China ein einheitliches Maß- und Gewichtssystem einzuführen ist, um den vielen Übelständen der verschiedenen Maße abzuhelfen. Die Gewichtsstandards kommen in sechs Monaten in Gebrauch.

**Formosa.** Die Formosan Sugar Refining Company erklärte eine Dividende von 12%.

Über den gegenwärtigen Stand der chemischen Industrie in Japan ist von dem deutschen Konsul in Kobe ein ausführlicher Bericht erstattet worden, dem wir (nach Chem. Industr. 30, 398—405) folgendes entnehmen:

In Japan ist die chemische Industrie, insoweit es sich um die Herstellung eigentlicher Chemikalien handelt, verhältnismäßig noch wenig entwickelt,

so daß das Land noch auf bedeutende Zufuhren dieser Produkte aus dem Auslande angewiesen ist. Nur in der Gewinnung gewisser chemikalischer Rohprodukte und Präparate wie Campher, Campheröl, Menthol, Pfefferminzöl, Schwefel, Agar-Agar, Pflanzenwachs usw. nimmt Japan unter den Produktionsländern eine zum Teil hervorragende Stellung ein.

**Neue japanische Chemikalien.** Erst jüngeren Datums ist in Japan die Industrie einiger weniger, vorwiegend landwirtschaftlichen und technischen Zwecken dienender Chemikalien, die auch bereits in Großbetrieben hergestellt werden. Unter ihnen stehen an erster Stelle Superphosphate und Schwefelsäure. Die erst vor etwa 10 Jahren ins Leben gerufene japanische Phosphatindustrie hat seit dem russisch-japanischen Kriege einen bedeutenden Aufschwung genommen, wie folgende Angaben über die Phosphoreinfuhr nach Japan zeigen: 1902 betrug ihr Wert 411 103, 1903: 649 279, 1904: 923 230, 1905: 2 436 830, 1906: 3 889 834 Yen. Der Anteil Deutschlands an dieser Einfuhr, der bislang noch ziemlich gering ist, wird voraussichtlich demnächst zunehmen, da die Pacific Island Cie. von der zu Deutsch-Guinea gehörigen Insel Nauru, auf der sich auch Phosphoritlager befinden, dieses Rohmaterial nach Japan einzuführen gedenkt. Schwefelsäure wird in verschiedenen Fabriken aus Pyriten hergestellt, die im Lande selbst gewonnen werden. Von sonstigen Chemikalien werden, freilich in weit beschränkterem Maße, in Japan neuerdings hergestellt: Soda, Salzsäure, Tannin. Chlorkalk wird von 2 Fabriken hergestellt und gelangt bereits seit mehreren Jahren in geringen Mengen (1905: 344 160 Kin [1 Kin = 0,601 kg] im Werte von 25 960 Yen, 1906: 416 616 Kin i. W. von 33 244 Yen) zur Verschiffung ins Ausland, hauptsächlich nach China.

Bezüglich der Entwicklungsfähigkeit der japanischen Chemikalienindustrie wird von sachverständiger Seite behauptet, daß die Fabrikation von Alkalien aller Art durch die in Japan herrschenden hohen Salzpreise (Salzmonopol), sowie durch den Mangel an Steinsalz in hohem Grade erschwert wird.

Von feineren, hauptsächlich für pharmazeutische Zwecke bestimmten Chemikalien kommt nur das Jod in Betracht. Dieses wird in Japan aus den in großen Mengen vorkommenden Tangen hauptsächlich von Fischern gewonnen und in einigen kleineren Fabriken von Tokio und Osaka präpariert. Die japanische Jodindustrie deckt nicht nur den inländischen Bedarf, sondern versendet ihre Präparate bereits ins Ausland. Die Ausfuhr von Jodkalium betrug 1902: 3051 Kin (Wert: 14 828 Yen), 1903: 22 371 (101 174), 1904: 52 012 (268 800), 1905: 43 258 (266 288), 1906: 16 676 (78 965). Die starke Abnahme im letzten Jahre ist auf bedeutende, gegen die japanische Konkurrenz gerichtete Preisherabsetzungen des europäischen Jodsyndikates zurückzuführen.

**Ältere japanische Chemikalien.** Die japanische und formosanische Gewinnung von Campher und Campheröl stellte sich in den letzten drei Jahren folgendermaßen. Campher: 1904: 40 235, 1905: 41 023, 1906: 41 859; Campheröl 1904: 34 346, 1905: 34 175, 1906: 34 833 Pikul. Die Zahlen für Campher erhöhen sich

noch wesentlich durch die Rückgewinnung von Campher aus Campheröl. Wenn man die Ausfuhrziffern berücksichtigt unter Zurechnung von etwa 10% für den Verbrauch im Lande, so gelangt man für die letzten beiden Jahre zu einem Jahresertrage von wenig mehr als 50 000 Pikul. Davon sind sicher auf Japan selbst nicht mehr als 8—10 000 Pikul zu rechnen. Ebenso wie in Japan ist auch auf Formosa die Campherproduktion in den letzten Jahren infolge von Wildenaufständen nicht unerheblich zurückgegangen. Unter den Ländern, die Campher beziehen, steht bei weitem an erster Stelle Deutschland (Celluloidindustrie), es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika, Indien, England und Frankreich. Der Campherverbrauch in Japan selbst dürfte demnächst eine erhebliche Steigerung erfahren, nachdem vor kurzem die Gründung einer japanischen Celluloidfabrik in die Wege geleitet ist; hierdurch würde auch im besonderen der deutschen Celluloidindustrie ein nicht zu unterschätzender Gegner erstehen.

**Mentholkrystalle und Pfefferminzöl**, aus der in Japan Hakka genannten *Mentha piperita* L. gewonnen, werden zum überwiegenden Teile ausgeführt, im Lande selbst finden sie nur wenig Verwendung. Die Handelsbewegung der letzten 5 Jahre wird durch folgende Zahlen ausgedrückt: Mentholkrystalle: 1902: 54 332 Kin im Werte von 463 718 Yen, 1903: 76 851 (804 401), 1904: 144 148 (1 090 742), 1905: 167 067 (797 624), 1906: 95 549 (517 215), Pfefferminzöl 1902: 59 240 (164 864), 1903: 77 024 (277 616), 1904: 174 769 (558 949), 1905: 173 906 (491 590), 1906: 121 138 (371 478).

Das im Handel unter dem Namen **Japanwachs** bekannte Pflanzenwachs wird in mehreren Raffinerien (in Kobe und Osaka) erhalten durch Reinigen und Bleichen des aus den Früchten der *Rhus succedanea* gewonnenen Rohwachses. Es kommt in Kuchenform zur Verschiffung (1906: 3 913 626 Kin im Werte von 1 092 447 Yen).

**Agar-Agar**, auch Isingglas genannt, wird durch Kochen und Kolieren der Blätter verschiedener Meeresalgen gewonnen. Die Ausfuhr, die zum größten Teile nach China geht, belief sich 1906 auf 1 391 168 Kin im Werte von 895 693 Yen.

Von **Schwefel** werden recht erhebliche Mengen (1906: 62 800 730 Kin im Werte von 1 291 911 Yen) ausgeführt; Hauptstapelplatz ist Hakodate. **Galläpfel**, deren Ausfuhr in den letzten Jahren wesentlich abgenommen hat, werden jetzt auch im Lande selbst in größeren Mengen zu Färbereizwecken verwendet.

Der weitaus größte Teil der japanischen Chemikaliausfuhr findet seinen Weg nach Deutschland; die erste Stelle unter den geöffneten Häfen Japans nimmt **Kobe** sowohl für die Ausfuhr, wie für die Einfuhr von Chemikalien ein. Letztere bewertete sich insgesamt 1905 auf 10,9, 1906 auf 10,1 Mill. Yen.

Unter den Bezugsländern steht **Deutschland** nach wie vor an erster Stelle. Es beherrscht ganz den Markt in pharmazeutischen Chemikalien wie Antipyrin, Formalin, Cocain, Morphin, salicylsaures Natrium, ferner aber auch in einer großen Anzahl von fertigen Medikamenten (Somatose usw.), desgleichen in der Einfuhr von Essig-, Salicyl- und Borsäure, Bismuth. subnit., von ätherischen Ölen

und Alkohol. Auch an der Einfuhr vieler anderer Chemikalien, wie Chlorkalium und Glycerin, ist Deutschland neben anderen Ländern mit ansehnlichen Mengen beteiligt. Für die technischen Chemikalien ist dagegen England das Hauptbezugsland.

Wth.

**Cuba.** Die **Industrial Sugar Company** wird eine neue Zuckerfabrik in Cuba mit großer Leistungsfähigkeit errichten. Ebenso wird **Senor Rogamosa** eine große **Rohrzuckerfabrik** in der Nähe von Manzanillo errichten.

Die **Chaparra Sugar Company** in Chaparra wird ihre Leistungsfähigkeit von 33 000 t auf 50 000 t Zucker für die Campagne erhöhen.

**Kautschuk in Ceylon.** In Ceylon wird hauptsächlich die Paravarietät, *Hevea Brasiliensis*, gepflanzt. Diese Anpflanzungen umfaßten im Jahre 1907 120 000 Acres. Die Kautschukbäume gedeihen sehr gut und geben gute Ernte. Im Jahre 1901 wurden bloß 2500 Acres bepflanzt, im Jahre 1904 waren es schon 11 000, im Jahre 1905 25 000, bis der „Rubber-rush“ im Jahre 1907 die Fläche auf 120 000 Acres emporschnellen ließ. Der Ceylonpflanzler beginnt zu ernten, wenn die Bäume sechs Jahre alt sind. Jeder Baum gibt 1—2 Pfd. fertigen Kautschuk.

**Lourenço Marques.** Aus der chemischen Abteilung des **Laboratorio Municipal de Lourenço Marques** erhalten wir folgende Übersicht über die Tätigkeit im Jahre 1906. Die meisten Analysen wies das Gebiet der Weinuntersuchung auf. Von den 170 eingelieferten Weinen hatten 21 mehr als 17% Alkohol; eine Probe enthielt nur 1,4%, einige andere 23% und mehr. Es fällt dies sehr ins Gewicht, da Weine bis 17% 12,5 Pf, über 17% dagegen 83,33 Pf für den Liter Zolkkosten. 49 Proben wurden als verdächtig (künstliche Farbstoffe 42, die übrigen 7 als mit Wasser verdünnt) befunden. Ausgesprochene grobe Fälschung wurde bei 4 Proben nachgewiesen. Wasseranalysen wurden drei angefertigt. Hierbei wurde die Güte des Leitungswassers von Lourenço Marques nach Einrichtung der neuen Wasseranlage und Entnahme des Wassers aus dem Umbulusflusse festgestellt. Von Genußmitteln wurde eine Probe von Confitüren eingesandt, welche hirsekorngroße Metallkugeln aufwies, die Zinn und Eisen enthielten; der künstliche Farbstoff wurde als Anilinfarbstoff erkannt. Dieser ist nach **Drazen-dorff** (Aufl. 4, 1895, S. 307) als bedingt gesundheitsschädlich anzusprechen. Der Genuß der Dropps hatte bei verschiedenen Einwohnern kolikartige Erscheinungen hervorgerufen. Im ganzen wurden 179 Analysen von der Zeit der Einführung des Analytikers ins Amt (28./5. 1906) bis Ende des Jahres 1906 ausgeführt. Daß die Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln bei weitem überwiegt, ist sicher ein Beweis dafür, daß die zuständige Behörde darauf bedacht ist, die Einwohner von Lourenço Marques in gesundheitlicher Beziehung zu schützen und die Schäden, die bisher obwalteten, zu beseitigen.

El.

**Phosphatgruben in Algier.** Zur Ausbeutung reicher Phosphatlagerstätten hat sich am Dyr in Algier ein deutsch-italienisches Konsortium gebildet. Von deutscher Seite sind u. a. beteiligt

Georg von Giesches Erben Hütten-  
direktion, Union Chem. Fabrik,  
Stettin, Chem. Fabrik Milch & Co.,  
Posen, J. G. Klamroth, Halberstadt,  
Willi Stoeve, Hannover. In Italien sind  
beteiligt die Federazione Italiana und  
der Großindustrielle Parodi-Delfus in  
Mailand. Das Kapital beträgt 5,2 Mill. Frs.

**Chrom-eisensteinlager in Transvaal.** Im Rusten-  
burg- und Sterkstroombezirk (Transvaal) sind Chrom-  
eisensteinlager in großen Mengen und besonderer  
Reichhaltigkeit gefunden worden. Da sich die Lager  
an der Pretoria-Rustenburg-Eisenbahnlinie befin-  
den, so ist die Ausbeutung mit keinen Schwierig-  
keiten verbunden.

**Englische Stahl- und Eisenindustrie.** Infolge der  
gegenwärtig herrschenden Depression auf dem  
Stahlmarkt hat die Barrow Steel Company, Ltd.,  
einen Hochofen gelöscht, die Lowther Iron Works  
und die Derwent Steel Works wurden gänzlich ge-  
schlossen. Die Solway Iron Works Company  
löscht einen Ofen und reduzierte die anderen.

**Zuckerrübenanbau in England.** Die von Sig-  
mund Stein, Liverpool, in verschiedenen  
Orten Englands im Jahre 1907 angebauten Zucker-  
rüben hatten nach seinen Analysen folgende Durch-  
schnittsergebnisse: Gewicht der Zuckerrüben mit  
Blättern 2046 g, ohne Blätter 811 g, Zucker in der  
Rübe 16,23%, Reinheitsquotient 89,42.

Die **Schottische Whisky-Produktion** i. J.  
1906/07 beträgt 24 899 870 Proof Gallons gegen  
23 812 839 P. Gallons i. J. 1905/06.

**England. An Dividenden zahlen:**  
Electrolytic Alkali Company, Ltd., Middlewich,  
Cheshire 8 $\frac{2}{5}$  d. per Aktie; Rochdale & Manor Bre-  
wery Company, Ltd., Rochdale 4%; J. Hey & Co.,  
Ltd., London 5%; Richmond Brewery Company,  
Ltd., Richmond 2%; John Rowell & Son, Ltd.,  
Gateshead on Tyne 10%; Henry Bucknell & Sons,  
Ltd., London 4%; Malacca Rubber Company,  
Ltd., London 5%; Continental Union Gas Com-  
pany, Ltd., London 6 $\frac{1}{2}$ %; Bukit Rajah Rubber  
Company, Ltd., London 10%; San Sebastian Ni-  
trate Company, Ltd., London 16%; Cleveland  
Trust Company, Ltd., Middlesborough 6%; Rose-  
bank Distillery Company, Ltd., Falkirk 2 $\frac{1}{2}$ %;  
Bishop Middleham Forsters Brewery Company,  
Ltd., Newcastle on Tyne 6%; Colorado Nitrate  
Company, Ltd., Liverpool 40%; Reynolds Brothers,  
Ltd., Liverpool 10%; Liverpool Nitrate Com-  
pany, Ltd., Liverpool 150% (i. V. 113%);  
Pan de Azucar Nitrate Company, Ltd., London  
129% (i. V. 126%); Oxocadia Sugar Refining Com-  
pany, Ltd., Glasgow 3%; Borax Company,  
Ltd., London 1 $\frac{1}{2}$ %; Pusnig Lama Tin Company,  
Ltd., London 45%; Burmah Oil Company, Ltd.,  
Glasgow 15%; Parkgate Iron & Steel Company,  
Ltd., Rotherham, Yorkshire 5%; O. K. Copper  
Development Company, Ltd., London 5%;  
North British Distillery Company, Ltd., Glasgow  
20%; Cleveland Salt Company, Ltd., Middles-  
borough 12 $\frac{1}{2}$ %; Weardale Steel & Coke Company,  
Ltd., Spennymoor, Vorzugsaktien 10 $\frac{2}{5}$ %, gew.  
Aktien 8%; South Durham Steel & Iron Company,  
Ltd., Stockton-on-Tees 10%; Santa Catalina Ni-  
trate Company, Ltd., London 35%; Castner-  
Kellner Alkali Company, Ltd., London 12%; Brie-

seis Tin Mines Company, Ltd., London 4%; Star  
Paper Mill Company, Ltd., Manchester 10%; Ni-  
trate Securities, Ltd., London 5%.

**Neugegründet wurden:**

Standard Sugar Process Company, Ltd., London,  
Kapital 90 000 Pfd. Sterl. (zur Ausbeutung eines  
Verfahrens, Alkalisalze aus den Zuckersäften zu  
entfernen und zur Gewinnung von Kieselfluor-  
wasserstoffsäure); Wolfram Metal Filament, Ltd.,  
London, Kapital 100 000 Pfd. Sterl. (Glühfäden aus  
Wolfram); Kramat Pului, Ltd., London, Kapital  
100 000 Pfd. Sterl. (Metalle); Eil Deir Lands Com-  
pany, Ltd., London, Kapital 52 500 Pfd. Sterl.  
(zwecks industrieller Gründungen in Ägypten);  
Brongh Nicholson & Hall, Ltd., Cross Street, Leek,  
Kapital 270 000 Pfd. Sterl. (Seidenfärberei); Flet-  
chers (Shipley), Ltd., Airdale Works, Shipley, Ka-  
pital 20 000 Pfd. Sterl. (Drogen und Chemikalien);  
Joseph Pearson & Co., Ltd., Oxford Street Bullwell,  
Nottingham, Kapital 10 000 Pfd. Sterl. (Bleicherei  
und Färberei); Margarini Rubber Company, Ltd.,  
Liverpool, Kapital 3500 Pfd. Sterl. (Kautschuk-  
fabrikation); German Collos Cement Company,  
Ltd., London, Kapital 120 250 Pfd. Sterl. (Cement-  
fabrikation); Warwick Mill Company, Ltd., Olegg  
Street, Oldham, Kapital 80 000 Pfd. Sterl. (Kattun-  
druckerei und Färberei); Corbyn, Stacey & Co., Ltd.,  
London, Kapital 12000 Pfd. Sterl. (Drogen und Che-  
mikalien); British & Colonial Camphor Company, Ltd.,  
London, Kapital 100 000 Pfd. Sterl. (um einen Ver-  
trag mit der Compagnie française du Camphre abzu-  
schließen und die Fabrikation, Destillation und Raf-  
fination von Campher auszuüben, sowie Celluloid  
und Terpentin zu erzeugen); Minto Mill Company,  
Ltd., Oldham, Kapital 80 000 Pfd. Sterl. (Kattun-  
druckerei, Färberei und Bleicherei); London Asiatic  
Rubber Company, Ltd., London, Kapital 140 000  
Pfd. Sterl. (um in Kolombo Kautschuk zu erzeugen);  
Shemara Mining Company, Ltd., Harrogate, Kapi-  
tal 25 000 Pfd. Sterl. (um in Norwegen metallur-  
gische Industrie auszuüben); Posoltega Rubber  
Company, Ltd., London, Kapital 30 000 Pfd. Sterl.  
(um in Nicaragua Kautschuk zu erzeugen); Crop-  
well Gypsum Company, Ltd., Cropwell Bishop  
Nottinghamshire, Kapital 10 000 Pfd. Sterl. (Gips-  
und Zementfabrikation); Kalie Baroc Planting  
Company, Ltd., London, Kapital 40 000 Pfd. Sterl.  
(um auf Java Kautschuk zu erzeugen und metallur-  
gische Industrie auszuüben); Newfoundland Pulp  
Company, Ltd., London, Kapital 750 000 Pfd. Sterl.  
(Papier); James Ratcliffe & Sons, Ltd., Stockport,  
Kapital 15 000 Pfd. Sterl. (Seifen); Motherwall  
Gas Company, Ltd., Motherwall, Schottland, Ka-  
pital 60 000 Pfd. Sterl. (Gas und Gasprodukte);  
London Asiatic Rubber Company, Ltd., London,  
Kapital 140 000 Pfd. Sterl. (Kautschukfabrikation  
auf den Malayischen Inseln).

**In Liquidation traten:**

Yenisei Copper Company, Ltd., London; Kelvin-  
dale Chemical Company, Ltd., Glasgow; Hiberian  
Copper Syndicate, Ltd., London.

**London.** Das Eisen- und Stahlsyndi-  
kat in Schottland, das seit Juli 1907 bestand,  
wurde am 1./11. aufgelöst, und sofort fielen die  
Preise um 1 sh. per Tonne.

Die Electrolytic Alkali Company,  
Ltd., Middlewich, Cheshire, veröffentlicht soeben

ihren 8. Jahresbericht. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1900 gegründet, um Chlor, Bleichkalk und Soda nach dem elektrolytischen Hargreaves-Bird-Verfahren zu erzeugen. Die Hoffnungen, die man bei der Gründung hegte, haben sich leider nicht ganz erfüllt, da das Betriebskapital der Gesellschaft zu niedrig war. Zwei Jahre nach der Gründung wurde das Kapital um 100 000 Pfd. Sterl. auf 300 000 Pfd. Sterl. erhöht, außerdem bestehen noch Hypothekenobligationen von 31 000 Pfd. Sterl. Die von der Gesellschaft erzeugten Chemikalien sind von guter Qualität, doch hat die Gesellschaft unter der Teuerung der Kohle und den billigen Preisen der Produkte zu leiden. Die Ausweise sind folgende:

Jahr	Jahresgewinn £	Dividende auf Vor- zugsaktien %
1902	6 420	7
1903	483	0
1904	622	0
1905	4 705	7
1906	12 095	10 $\frac{1}{2}$
1907	8 212	3 $\frac{1}{2}$

Die London Nitrate Company, Ltd., London, reduziert ihr Kapital von 160 000 Pfd. Sterl. auf 64 000 Pfd. Sterl. durch Zurückzahlung an die Aktionäre.

**Dänemark.** Die Schiffsbau-A.-G. Burmeister-Wain hat mit dem Bau des ersten dänischen Stahlwerks, das für eine jährliche Erzeugung von 10 000 t berechnet ist, begonnen und gedenkt es bis zum Frühjahr fertigzustellen. Die Baukosten werden mit 600 000 Kr. angegeben.

**Türkei.** Die türkische Regierung hat angeordnet, daß entzündbare Chemikalien in Depots außerhalb bewohnter Ortsgemeinden gelagert werden müssen. Händler und Kaufleute dürfen nur ganz kleine Quantitäten in ihren Magazinen haben. Die Depotgebühr beträgt 2 Piaster für die Kiste und den ersten Monat und 5 Para für jeden weiteren Monat.

**Neue Naphthaquellen.** Sechs Werst von der Stadt Kertsch, auf dem Gute des Fürsten A. N. Trubezkoi ist die Ausbeutung neuer Naphthaquellen in die Wege geleitet worden. An der Spitze dieses neuen Unternehmens steht das Berliner Bankhaus Bleichröder. Fürst Trubezkoi hat sich mit einem Gewinnanteil zufrieden gegeben, während die deutschen Unternehmer für alle Einrichtungen sorgen. In 2–3 Monaten soll die Durchbohrung der Quellen beginnen.

**Paris.** Die Compagnie française des Métaux erklärt eine Dividende von 30 Frs. (27 $\frac{1}{2}$  Frs.) für die Aktie von 500 Frs. Der industrielle Gewinn belief sich auf 6 132 894 (3 133 112) Frs.

**Lyon.** Die Citronensäure-, Cremor tartari- und Weinsäurefabrik von Martignier, Agde, (Generalvertreter Lehmann & Voß, Hamburg), welche ihren Betrieb infolge der jüngst in Südfrankreich stattgefundenen großen Überschwemmungen einstellen mußte, wurde am 31./10. in eine A.-G. mit einem Kapital von 3 000 000 Frs. umgewandelt, welche in Kürze den Betrieb in erhöhtem Umfange wieder aufnehmen wird.

**Zürich.** Unter der Firma Emil Scheller

& Co. hat sich in Zürich mit 1,2 Mill. Frs. Grundkapital eine Aktiengesellschaft gebildet, die sich mit dem Handel in chemischen Produkten, Farbwaren und pharmazeutischen Produkten befassen wird.

**Basel.** Der Überschuß der Gesellschaft für chemische Industrie beträgt 850 881 (976 490) Frs., wovon für Abschreibungen 213 121 (274 788) Frs. verwandt, 10% (12%) Dividende verteilt und 20 088 (25 432) Frs. vorgetragen werden.

**Wien.** Durch eine neue Verordnung wurde die gewerbmäßige Erzeugung von künstlichen Süßstoffen im Inlande und der Bezug derselben aus einer inländischen Erzeugungsstätte sowie der Erwerb bei öffentlichen Versteigerungen beschränkt. N.

Nach zweitägiger Verhandlung ist die Gründung der Österreichisch-Ungarischen G. m. b. H. zur Verwertung der Owenschen Patente zur fabrikmäßigen Herstellung von Flaschen mit einem Grundkapital von 1 Mill. Kr. erfolgt. Die Gründung der englischen Gesellschaft steht bevor. Gleichzeitig erfolgte die definitive Gründung des österreichisch-ungarischen Flaschenkartells, dem auch die österreichische Niederlassung der A.-G. für Glasfabrikation vorm. Friedrich Siemens in Dresden angehört. Das österreichische Kartell wird mit dem deutschen Flaschenverbände hinsichtlich der Preise und der Absatzgebiete besondere Abmachungen treffen.

Die Firma Anton Kellner, Metallwerk und Munitionsfabrik in Enzesfeld, wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Aktienkapital beträgt 2 600 000 Kr. und zerfällt in 13 000 Aktien zu je 200 Kr.

Die österreichisch-ungarischen Flaschenfabriken vereinbarten in Form einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein Kartell bis 1919.

**Bromkonvention.** Die Bromkonvention hat gegenüber dem Vorjahre einen bedeutenden Minderabsatz zu verzeichnen. Während bis zum dritten Quartal 1906 686 412 kg reines Brom abgesetzt wurden, betrug der Absatz in diesem Jahre bisher nur 553 580 kg. Da der Brombedarf in der chemischen Industrie (namentlich für photographische Zwecke) von Jahr zu Jahr mehr zunimmt, so hat es den Anschein, als ob die außerhalb der Konvention produzierenden Werke, wie „Hedwigsburg“ und „Asse“, auf die bisherigen Abnehmer der Bromkonvention einen größeren Einfluß gewonnen haben, als beim Scheitern der Aufnahmeverhandlungen mit diesen Werken erwartet wurde. Auch die Lage des amerikanischen Marktes hat sich trotz der verschiedenen Vergleichsverhandlungen nicht gebessert. Die Amerikaner nehmen weitere Preisermäßigungen, namentlich für Bromkalium, vor, und die Bromkonvention ist gezwungen, mit Preisherabsetzungen zu folgen. Kein Wunder also, wenn unter den Mitgliedern der Bromkonvention der Wunsch laut wird, mit der deutschen Konkurrenz auf alle Fälle eine Einigung herbeizuführen, selbst auf die Gefahr hin, die von den Außenseitern geforderten hohen Beteiligungsziffern bewilligen zu müssen. Die früher hohe Gewinne abwerfende Bromfabrikation ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen fast unren-

tabel geworden; im Gegensatz dazu macht die Chlormagnesiumkonvention bei der steigenden Verwendung von Chlormagnesium, namentlich für die Steinholzfabrikation, ein glänzendes Geschäft und konnte infolgedessen der Bromkonvention gemäß des Gegenseitigkeitsvertrages für das Jahr 1906 eine namhafte Rückvergütung gewähren, die für das laufende Jahr noch höher ausfallen dürfte.

**Der Arbeitsmarkt im Monat September 1907** zeigte im allgemeinen einen gleich hohen Beschäftigungsgrad wie im vorhergehenden Monat, wenn auch (insbesondere aus der Eisenindustrie) verschiedentlich ein gewisses Nachlassen im Eingang neuer Aufträge berichtet wird. Ein Umschwung in der Konjunktur der großen Industrien ist im September nicht eingetreten, im Kohlenbergbau war die Nachfrage noch sehr stark, sodaß sie zum Teil nicht voll befriedigt werden konnte. Aus der Eisenindustrie wurde ebenfalls volle Beschäftigung gemeldet, wenn auch vereinzelt die Aufträge nicht mehr so reichlich eingingen. Ebenso lauten die Mitteilungen über die Arbeitslage in der Maschinenindustrie weiter günstig; die Arbeitslosenziffer im deutschen Metallarbeiterverband betrug am 29./9. nur 1%.

Die chemische Großindustrie arbeitete im September flott; Arbeitermangel wird nur von wenigen Betrieben gemeldet, während die Mehrzahl ihren Bedarf an Arbeitskräften decken konnte. Die Betriebe, welche chemisch-pharmazeutische Präparate herstellen, hatten gut zu tun.

Die Farbenfabriken hatten einen zufriedenstellenden Geschäftsgang, Arbeitskräfte waren im allgemeinen ausreichend vorhanden.

Auch die Betriebe, die anorganische Säuren herstellen, waren gut beschäftigt. In der Gelatinefabrikation war der Geschäftsgang normal. Arbeitermangel herrschte in keinem der beiden Fabrikationszweige.

Die Extraktindustrie hatte mäßig zu tun, gegen den Vormonat war noch eine Verschlechterung eingetreten. In der Chromfabrikation war der Gang ungleichmäßig. Eine rheinische Fabrik, die Metallsalze herstellt und sich mit der Entzinnung von Weißblech und Verhüttung von Zinnerzen befaßt, arbeitete zufriedenstellend.

In den Blei- und Zinkhütten bei Aachen und in Westfalen war die Beschäftigung normal; durchweg genügte das Angebot an Arbeitskräften nicht.

Die Kaliwerke waren voll beschäftigt; das Angebot an Arbeitskräften war ausreichend.

In der Steingutfabrikation wahren in Sachsen die guten Verhältnisse fort, in der Rheinprovinz macht sich ein kleines Nachlassen bemerkbar.

Die rheinischen und westfälischen Glashütten hatten ziemlich gut zu tun. Die Lage ist aber unbefriedigend wegen der großen Lager.

Die Papierfabriken arbeiteten noch sehr stark, wenn auch stellenweise neue Bestellungen weniger zahlreich eingingen. (Nach Reichsarbeitsblatt 5, 926—930, 28./10. 1907.) Wth.

**Berlin. Lage der deutschen Porzellanindustrie.** Nach den vorliegenden amtlichen Ausweisen hat sich in den letzten Monaten ein stärkerer Rückgang der

Ausfuhr, besonders nach den Vereinigten Staaten hin, vollzogen. Es wurden im Juli an Porzellan und porzellanartigen Waren exportiert 47 892, im August 45 053 und im September 39 005 dz (1 dz = 100 kg); bei Scherben- und Bruchporzellan stellte sich der Export im September etwas besser. Der Rückgang ist um so bemerkenswerter, als im Vorjahre die Monate August und September eine wesentliche Zunahme der Ausfuhr gegen den Monat Juli gezeigt hatten.

Die in Uluguru (Deutsch-Ostafrika) liegenden Glimmergruben haben ein Preisausschreiben für Arbeiten über die Verwendung von Glimmer zu chemisch-pharmazeutischen Gerätschaften u. ä. erlassen. Nähere Mitteilungen macht das Kolonialwirtschaftliche Komitee in Berlin.

**Goslar.** Dr. Hedebrands Laboratorium soll in ein städtisches Nahrungsmitteluntersuchungsamt umgewandelt werden. Dr. Hedebrand würde Leiter bleiben.

**Heidelberg.** N. Strauß aus Neu-York eröffnete hier am 31./10. ein Milchlaboratorium, um sein System der Milchpasteurisierung in Deutschland bekannt zu machen. Strauß hat in Neu-York eine große Anzahl solcher Institute zur Verteilung pasteurisierter Milch an Unbemittelte gegründet.

**Leipzig.** Die bakteriologischen Milchuntersuchungen sind dem milchhygienischen Institut von Dr. Seiffert in Leipzig-Eutritzsch von den städtischen Behörden übertragen worden.

## Handelsnotizen.

**Berlin.** Deutsches Leimsyndikat Die Gründung des Leimsyndikats ist unter Beteiligung fast aller bedeutenden Werke Deutschlands zustande gekommen.

Der Verkaufsverein für Grau- und Weißkalk hat die Fortdauer auf eine Reihe von Jahren beschlossen, mit Ausnahme der Firma Lahnkalkwerke Zollhaus, die ihre Zustimmung noch nicht gegeben hat.

**Deutsche Gasglühlicht-A.-G. (Auergesellschaft).** Der Aufsichtsrat beschloß, der Hauptversammlung die Verteilung einer Dividende von 22% (wie i. V.) auf das gewinnberechtigende Aktienkapital von 3 900 000 M (wie i. V.) vorzuschlagen. Der Abschluß für 1906/07 weist einen Gewinn von 1 225 297 (1 181 949) M auf. Hiervon werden für Abschreibungen 169 130 (141 558) M verwendet und 33 317 (29 041) M auf neue Rechnung vorgetragen. Da die Gesellschaft infolge Ausdehnung ihrer Fabrikbaulichkeiten, sowie infolge ihrer Beteiligung an der Errichtung einer elektrischen Metallfäden-Glühlampenfabrik in England, die in Verbindung mit einer englischen Gesellschaft erfolgt ist, weitere Betriebsmittel benötigt, wurde ferner beschlossen, der bevorstehenden Hauptversammlung die Erhöhung des Grundkapitals der Gesellschaft um 1 000 000 M vorzuschlagen. Der Vorstand berichtete, daß die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr günstig sind.

Von der Bankfirma Kronenberg & Co. und der Kommerz- und Landbank in Breslau ist eine Boh-

gesellschaft Cilly mit Sitz in Berlin gegründet worden, von der mitgeteilt wird, daß sie ein Gelände in dem galizischen Ölbezirk Tustanowice besitze.

In der ordentlichen Generalversammlung der Bohrgesellschaft „Glückauf Galizien“ gab Syndikus Kaiser einen Bericht über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens. Die von der A.-G. für Tiefbau und bergbauliche Unternehmungen (Spandau) in Akkord geführte Bohrung ist bis zur vereinbarten Tiefe von 450 m gekommen. Ein oberer Ölhorizont, der eine kleine Produktion von ca. 2 Barrels pro Tag gab, wurde übergangen. Es dürfte sich empfehlen, in diesem Bohrloch mit dem Pumpetrieb zu beginnen und gleichzeitig eine zweite Bohrung zu stoßen.

Das Bohrloch, das die Heldburg-Gewerkschaft auf dem von der Saline und Solbad Salzungen, A.-G. in Salzungen in Option genommenen Gebiet angesetzt hat, traf bei 149 m Teufe Steinsalz an.

Biebrich a. Rh. Tonwerk Biebrich A.-G. Das mit 448 000 M Grundkapital arbeitende Unternehmen erzielte in 1906/07 nach 20 825 (37 943) M Abschreibungen einen Reingewinn von 161 858 (162 580) M, woraus 25% (wie i. V.) Dividende verteilt werden.

Bromberg. Die Zuckerfabrik Kujawien erzielte 1906/07 nach 64 491 (61 582) M Abschreibungen einen Reingewinn von 228 621 (198 123) M, der eine Dividende von 16% (13%) gestattet. Das Aktienkapital beträgt 1 Mill. Mark.

Düsseldorf. Die außerordentliche Hauptversammlung der Bergbau-A.-G. Friedrichsseggen ermächtigte den Aufsichtsrat zum Bau einer Zinkhütte mit einem Kostenvoranschlag von 1 800 000 M. Die vorläufige Jahresgewinnung beträgt 18 000 t Zinkblende. Die Werlauer Neuanlage wird im Dezember fertig; alsdann ist eine Verdopplung der Gewinnung zu erwarten.

Neußer Papier- und Pergamentfabrik, A.-G. Die Jahresrechnung für 1906/07 schließt nach 20 038 (20 649) M Abschreibungen mit einem Reingewinn von 61 902 (88 014) M, woraus eine Dividende von 11% (12%) auf das Grundkapital von 500 000 M verteilt wird.

Essen. Der Messingverband erhöhte den Messingpreis auf 152 M.

Die Generalversammlung der A.-G. Kaliwerke Hattorf hatte sich in der Hauptsache mit der Frage der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel zu befassen. Hierüber entspann sich eine lange Debatte. Von den vielen Vorschlägen wurde folgender: Zuzahlung auf die alten Aktien und Ausgabe von Vorzugsaktien, nach langer Debatte angenommen. Der Vorsitzende teilte mit, daß geplant sei, 30–35% auszuzahlen und 6%ige Vorzugsaktien auszugeben. Hierüber soll aber noch in einer besonderen Versammlung beschlossen werden.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh dem Bergwerksbesitzer Schmidtman in Aschersleben ein Kalifeld im Kreis Worbis.

Hamburg. Der Geschäftsbericht der Wilhelmsburger Chemischen Fabrik bezeichnet das abgelaufene Geschäftsjahr als ein günstiges. Die Wilhelmsburger Sulfatfabrik, G. m.

b. H., deren sämtliche Anteile im Besitz der Wilhelmsburger Chemischen Fabrik waren, ist als selbstständige Gesellschaft aufgehoben und befindet sich in Liquidation. Die Fabrik und ihre Waren sowie Verbindlichkeiten sind von der Wilhelmsburger Chemischen Fabrik zum Werte, wie die Anteile in deren Büchern aufgeführt waren, übernommen und die Fabrikation wird als Zweiggewerbe fortgesetzt. Es wird eine Dividende von 10% (6%) auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat der Varziner Papierfabrik konstatiert, daß der Geschäftsgang ein normaler ist und der Gewinn sich bisher auf der Höhe des Vorjahres erhalten hat. Die Neuanlagen sind größtenteils fertiggestellt und funktionieren zu voller Zufriedenheit. Da jedoch die beiden neuen Papiermaschinen erst in der zweiten Hälfte des Jahres in Betrieb gekommen sind und naturgemäß diverse Stillstände und Störungen unvermeidlich waren, andererseits die vorgesehene fast verdoppelte Produktionsfähigkeit erst allmählich eintreten kann, so entsprechen bisher die Gewinnresultate noch nicht der erhöhten Leistungsfähigkeit, so daß die Dividende für das laufende Jahr, in welchem das gesamte neue Aktienkapital von 500 000 M zum ersten Male voll dividendenberechtigt ist, gegen das Vorjahr (20%) möglicherweise um einige Prozente zurückbleiben dürfte.

Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon, A.-G. in Hamburg. Das deutsche Patent betreffend Asbest-Dachschiefer, Marke „Eternit“, um dessen Besitz seit Jahren eine Reihe von Prozessen geführt wurde, ist nunmehr durch allseitigen Vergleich den Asbest- und Gummiwerken Alfred Calmon zum ausschließlichen Eigentum übertragen worden. Die Verwaltung weist darauf hin, daß die im Ausland errichteten Eternit-Fabriken in den wenigen Jahren ihres Bestehens bereits eine Jahresherstellung von etwa 20 000 000 qm erreicht haben. Den Hauptvertrieb werde die Deutsche Eternit-Gesellschaft m. b. H. in Hamburg, eine Zweigunternehmung der Calmon-Gesellschaft, besorgen.

Hannover. Die Kaliwerke Friedrichshall-A.-G. teilt mit, daß die Aufschlußarbeiten weitere günstige Resultate gezeitigt haben. Insbesondere böten die Aufschlüsse im Hartsalz-lager III ein erfreuliches Bild. Durch eine horizontale Schürfböhrung ist das Lager bereits auf ca. 300 m im Streichen nachgewiesen. Mit dieser Schürfböhrung ist ferner ein Sylvinitvorkommen von ca. 9,50 m Mächtigkeit durchbohrt worden; der Durchschnittsgehalt der erzielten Bohrkörner betrage 45%.

Die Kaliwerke Sarstedt, A.-G. berichten, daß die Schachtarbeiten recht günstig vorwärts schreiten.

Die Kaligewerkschaft Ernst Augusthall beruft eine außerordentliche Hauptversammlung auf den 30./11. zur Beschlußfassung über die Einziehung weiterer Zubeußen zur Tilgung der bestehenden Verbindlichkeiten sowie über die etwaige Aufgabe der Gerechtsame und die Auflösung der Gewerkschaft.

Auf der Tagesordnung der am 26./11. stattfindenden außerordentlichen Gewerkschaftsversammlung der Gewerkschaft Leo stehen der Bericht über den Stand des Unternehmens und Be-

schlußfassung über die Liquidation der Gewerkschaft.

Die Hauptversammlung der Hannoverschen Portlandzementfabrik setzte die Dividende auf 15% fest (vgl. diese Z. 20, 1960 [1907]). Laut Mitteilung der Verwaltung war der Umsatz in den ersten vier Monaten des neuen Geschäftsjahres erheblich größer als in derselben Zeit des Vorjahres, so daß bei einem weitem normalen Verlauf auch das neue Geschäftsjahr ein recht gutes Ergebnis erwarten lasse.

Köln. Stahlwerke Richard Lindenberg, A.-G. in Remscheid-Hasten. Aus dem Geschäftsberichte ist zu entnehmen, daß die Montage des im Bau begriffenen neuen elektrischen Schmelzofens von 2½ t Chargengewicht voraussichtlich im November beendet sein wird. Die Neuanlagen (Walzwerk) sind so bemessen, daß sie die im Stahlwerk zu erzielende Produktion von 10—12 000 t Elektrostahlrohblöcken weiter verarbeiten können. Die Hoffnungen, welche in das elektrische Schmelzverfahren gesetzt worden sind, haben sich in jeder Beziehung erfüllt. Der erzielte Reingewinn betrug (nach Abschreibungen von 106 770 M) 171 735 M, aus dem 9% Dividende ausbezahlt werden.

München. Oberbayerische Zellstoff- und Papierfabriken, A.-G. Das bisher unter dem Namen Papierfabrik am Baum, A.-G. in Miesbach firmierende Unternehmen, das seinen Sitz nach München verlegt hat, beschloß zwecks Neuerrichtung einer Zellstofffabrik die Erhöhung des Grundkapitals um 1 500 000 M auf 2 500 000 M. Das seit 1904 bestehende Unternehmen hatte für die beiden ersten Geschäftsjahre je 9% Dividende verteilt, alsdann für 1906/07 nur 5%.

Nordhausen. Die Wasserzuflüsse bei der Gewerkschaft Heldrungen sind derart zurückgegangen, daß die Förderung nunmehr wieder in Aussicht genommen wird.

Nürnberg. Eisenwerk Nürnberg, A.-G. vorm. J. Tafel & Cie. Das mit 1 Mill. Mark Grundkapital arbeitende Unternehmen erzielte in 1906/07 nach 57 500 (54 500) M Abschreibungen einen Reingewinn von 265 816 (111 822) M, woraus 10% (6%) Dividende verteilt werden.

Behufs Erringung der Unabhängigkeit von den Lieferungsbedingungen des Zementsyndikats legt eine größere Anzahl von Bauunternehmern und anderen Zementverbrauchern bayrischer und württembergischer Städte eine neue Zementfabrik auf Aktien in dem nahen Weißenburg an der Bahnstrecke Nürnberg-München an. Die Höhe des Aktienkapitals ist mit etwa 1 200 000 M in Aussicht genommen.

Die Preßhefen- und Spiritusfabrik A.-G. vormals Bast und Nürnberger Spritfabrik erzielte im Geschäftsjahre 1906/07 einen Bruttogewinn exklusive Vortrag von 175 811 M. Nach Abschreibungen von 30 056 (31 220) M werden 22% (15%) Dividende vorgeschlagen. Der Vortrag wird auf 49 034 (35 435) M erhöht.

Posen. Die Posener Sprit A.-G. beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 71 061 (71 950) M eine Dividende von 25% (18%) vorzuschlagen.

Regensburg. Die Aktienpapierfabrik wird nach 26 114 (25 125) M Abschreibungen aus 37 886 (10 298) M Gewinn für 1906/07 eine Dividende von 4% (0%) auf 450 000 M Aktienkapital verteilen.

Sondershausen. Kaligewerkschaft Günthershall. In der außerordentlichen Gewerkschaftsversammlung, die zu den bekannten Bedingungen den Eintritt der Gewerkschaft in das Kalisyndikat genehmigte, wurde berichtet, daß der Schacht mit seinen Hilfswerken und die Chlorkaliumfabrik mit Laboratorium den gestellten Anforderungen entsprächen. Die Chlorkaliumfabrik sei zurzeit für eine Leistung von 4000 dz täglicher Rohsalzverarbeitung eingerichtet. Die Fabrikgebäude ermöglichten eine Ausdehnung der täglichen Verarbeitung bis zu 10 000 dz Rohsalz. Einen erheblichen Übelstand im Betriebe bilde der kaum zu bewältigende Arbeitermangel.

Staßfurt. Über das Vermögen der Kaligewerkschaft Luisenhall ist das Konkursverfahren eröffnet worden, da die Gewerkschaft überschuldet und zahlungsunfähig war. Die rückständigen Bohrgelder sollen ungefähr 30 000 M betragen. Luisenhall besitzt eine Gerechtsame von 7000 Morgen in den Gemeinden Moringen, Bernwardshausen und Schnedinghausen, wofür ein Wartegeld von 1 M für das Jahr und den Morgen zu zahlen war. Da die Verhandlungen mit der Gemeinde Moringen wegen Stundung des Wartegeldes ergebnislos geblieben zu sein scheinen, so dürfte auch nicht einmal das Gelände der Gewerkschaft erhalten bleiben.

In der Generalversammlung der Staßfurter Chemischen Fabrik (vorm. Vorster & Grüneberg) lehnte die Verwaltung es ab, sich über die Gewerkschaft Ludwig II. auszulassen, da sie sich hierzu nicht für befugt halte. Das laufende Jahr sei bisher normal gewesen, es seien keine wesentlichen Änderungen gegen das Vorjahr zu erwarten.

Straßburg. Unterelsässische Papierfabrik, A.-G., Schweighausen i. E. Das mit 1 Mill. Mark Grundkapital ausgestattete Unternehmen erzielte in 1906/07 einen Fabrikationsgewinn von 1,700 000 (1 470 000) M. Nach Abzug der Unkosten ergibt sich ein Überschuß von 26 490 M, wodurch sich die aus den Vorjahren übernommene Unterbilanz von 46 069 M auf 19 580 M ermäßigt. Eine Dividende hat das i. J. 1893 gegründete Unternehmen bisher nicht verteilt.

Wiesbaden. Unter der Firma Chamotte- und Tonwerke Hunsrück A.-G., Wiesbaden, wurde eine neue Aktiengesellschaft ins Handelsregister eingetragen, deren Grundkapital sich auf 1 500 000 M beläuft.

### Dividenden:

	1906/7 %	1905/6 %
Bergischer Gruben- und Hüttenverein in Hochdahl . . . . .	6	0
Nienburger Eisengießerei und Maschinenfabrik . . . . .	4	6
Eschweiler Bergwerksverein . . . . .	14	14
„Phönix“, Bergbau-A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Köln . . . . .	17	15



	1906/7 %	1905/6 %
Harkortsche Bergwerke und chemische Fabriken zu Schwelm u. Harkorten,		
A.-G. . . . .	10	12
Zuckerraffinerie Hildesheim . . . . .	5	0
Zuckerraffinerie Magdeburg . . . . .	0	3
Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter, A.-G. in Arnsdorf . . . . .	2	5

## Aus anderen Vereinen und Versammlungen.

**40jähriges Jubiläum der Deutschen Chemischen Gesellschaft.** Eine zahlreiche Zuhörerschaft füllte am vergangenen Montag den Sitzungssaal des Hofmannhauses bis auf den letzten Platz, um das 40-jährige Bestehen der Deutschen Chemischen Gesellschaft festlich zu begehen. Nicht nur die Berliner Vertreter der Wissenschaft waren anwesend; von fast allen Universitäten waren Professoren und Dozenten herbeigeeilt, um das Geburtsfest zu feiern. Auch die hervorragenden Vertreter der chemischen Industrie konnte man unter den Anwesenden bemerken. Von den noch lebenden Begründern der Gesellschaft hatten sich die Herren Graebe, v. Martius, Wichelhaus eingefunden. Von A. v. Baeyer war ein Glückwunschtelegramm eingelaufen.

Um 5 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Graebe, die Sitzung mit einigen begrüßenden Worten, wobei er besonders die aufopfernde Tätigkeit von v. Martius und Wichelhaus bei der Gründung des Vereins hervorhob.

Der Hauptteil der Festsitzung war, den Traditionen der Gesellschaft entsprechend, der Wissenschaft gewidmet. In kurzen Zügen brachten die vier Festredner des Tages, die Herren Geheimrat Prof. Dr. Nernst, Geheimrat Prof. Dr. Landolt, Prof. Dr. Graebe und Geheimrat Prof. Dr. Witt die Fortschritte der allgemeinen, anorganischen, organischen und technischen Chemie zum Vortrag. Trotz der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit gelang es den Rednern, unter Hervorhebung der wichtigsten Ergebnisse ein anschauliches Bild der Entwicklung der vier Gebiete zu geben. Man muß staunen über die ungeheure Arbeit, die in dieser kurzen Spanne Zeit geleistet worden ist. Reicher Beifall belohnte die Vortragenden. Der Abend vereinigte den größten Teil der Teilnehmer zu einem Festmahl, dessen Verlauf bekundete, daß die Männer der Wissenschaft ihren Humor und ihre Lebensfreude nicht verloren haben. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

### Chemical Society zu London.

Sitzung vom 24./10. 1907.

Prof. Green und King: „Chinoidtheorie der Farbe“. Die Autoren haben eine Reihe von Estern der Säuren, deren Anhydride Phenol- und Chinophthalein sind, dargestellt. Diese Ester sind farbig, und es ist wahrscheinlich, daß die rote Substanz, welche gebildet wird, wenn ein Alkali dem Phenolphthalein zugesetzt wird, das Alkalisalz der korrespondierenden Säure ist und nicht bloß ein

gefärbtes Ion, wie die Gegner der Chinoidtheorie annehmen. Mit dieser Ansicht übereinstimmende Konstitutionsformeln sind von den Autoren für eine Reihe von Phthaleinen festgestellt worden.

Wilsmore und Stewart: „Ketene“. Durch Einwirkung von stark erhitztem Platindraht auf Essigsäure und andere Substanzen, welche die Gruppe  $\text{CO} \cdot \text{CH}_2$  enthalten, erhielten die Autoren Ketene. Keten hat die Formel  $\text{CH}_2 \cdot \text{CO}$  und ist ein Gas von unangenehmem Geruche, ähnlich dem Acetanhydrid, welchem es in vieler Beziehung ähnlich ist. Abgesehen von theoretischem Interesse, mag es vielleicht von Wert für die praktische organische Chemie erscheinen, weil es für die Acetylierung benutzt werden kann. Es gibt mit Aniliden sofort Acetanilide<sup>1)</sup>.

Collie und Chrystall: „Orcinderivate“. Die Autoren beschreiben einige komplexe Orcinderivate, welche in einfacher Weise durch Wärmewirkung aus Acetessigester entstehen.

Norman Collie: „Die Ketidgruppe  $\text{CH}_2 \cdot \text{CO}$ “. Die Ketidgruppe  $\text{CH}_2 \cdot \text{CO}$  kann verwandt werden in der Synthese natürlich vorkommender Substanzen. So ist es leicht, mit Dehydracetsäure durch eine einfache Reihe von Reaktionen eine Anzahl von Derivaten der Pyrone, Pyridine und Orcin zu bilden, ähnlich denen, die sich in den Pflanzen vorfinden. Der Autor behauptet nicht, daß diese Substanzen auf diese Weise natürlich entstehen, sondern glaubt, daß die Reaktionen eine interessante Laboratoriumsparallele bilden.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Das bisherige Mitglied des Vorstandes der Heldburg-A.-G. für Bergbau, bergbauliche und andere industrielle Erzeugnisse, Bergwerksdirektor Ermisch, ist infolge freundschaftlichen Übereinkommens am 31./10. d. J. aus seiner Stellung ausgeschieden und am 1./11. in den Vorstand der Kaliwerke Friedrichshall, A.-G., an Stelle des ausscheidenden Dr. Schmidt eingetreten. Da Dir. Ermisch auch die Direktionsgeschäfte der Gewerkschaft Desdemona versah, ist an seiner Stelle Dir. Selling von der Gewerkschaft Hohenfels in die Direktion der Gewerkschaft Desdemona eingetreten.

Diedrich Becker, Direktor der Essener Kreditanstalt, ist in den Grubenvorstand der Gewerkschaft Oespel, Kley, Kreis Dortmund, gewählt worden.

An Stelle des verstorbenen Kommerzienrats Emil Poensgen wurde Rittergutsbesitzer Paul Poensgen auf Haus Garath bei Benrath in den Aufsichtsrat der A.-G. Oberbiller Stahlwerk vorm. C. Poensgen, Giesbers & Co. gewählt.

Kommerzienrat Albert Pinkuss wurde in den Aufsichtsrat der Staßfurter chemischen Fabrik vormals Vorster & Grüneberg, A.-G., neu gewählt.

Dr. W. Goodwin ist zum Professor der Chemie an dem South Eastern Agricultural College (University London) ernannt worden.

<sup>1)</sup> Vgl. diese Z. 20, 1673 (1907).